

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 35

Artikel: Das älteste Bilderbuch der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das älteste Bilderbuch der Welt

Der bekannte Afrika-Forscher Leo Frobenius hat auf seiner Expedition 1928-30 von den prähistorischen Felsbildern Südafrikas, die bis dahin



Der Afrikaforscher Leo Frobenius, dem wir die Kenntnis der afrikanischen Felsmalereien und vieler eigenartiger Negermischen verdanken. In seinem Buch 'Erythra' hat er die Ergebnisse seiner Forschungen festgehalten.

nach kaum erforscht und beschrieben waren, 1200 Aufnahmen und naturgetreue fertige Kopien herstellen lassen und eine Auswahl davon in einer Ausstellung vereinigt, die angeblich erstmalig für die Schweiz in Zürich gezeigt wird. Eine Fülle ethnologischer, anthropologischer und psychologischer Kenntnisse haben diese ältesten Menschheitsdokumente, an deren Erforschung und Ausbeutung noch gearbeitet wird, vermittelt, in ebensolchem Maße aber bedeuten sie auch für den Laien einen ganz großen kindlicheren Genuss. Da die Felsbilder selbst einem unauffälligen Verfall entgegengehen, ist die Leistung des Frobenius und seiner Expedition für die Wissenschaft vollbracht hat, besonders hoch einzuschätzen.

Wir wissen, daß es falsch ist und es, — unbewußt — doch immer wieder: wir stellen uns die Geschichte der Menschheit als einen in grauer Vorzeit abgeschlossenen Pfeil vor, der aus den untersten Tiefen der Primitivität kam und nun schmerzlos immer höher und höher steigt, — der Sonne entgegen. Nur langsam wird uns klar, daß die Entwicklung durchaus nicht in einer geraden, aufsteigenden Linie vor sich

Überall da, wo überhängende Felsen oder Höhlen geschützte, relativ glatte Steinflächen bieten, finden sich in allen Districten Südafrikas Felsbilder oder Ritzzeichnungen. Jahntausende hindurch hat die Menschheit an dieser Fülle gearbeitet. Noch bis vor kurzem wurden die Malereien als 'Bushman-Zeichnungen' verstanden und als solches betrachtet. Der Forscher Frobenius hat auf seiner letzten großen Expedition bei der Ragerung erwirkt, daß diese unerschöpflichen Dokumente unter Denkmalerschutz gestellt wurden.



Eine Felsbilder-Höhle aus Südafrika. Im Vordergrund zwei Europäer, der Höhlenwand hinten sehen wir die reichen Malereien, besonders gut zwei Büscheln rechts. Über die Mole trümpelt man sich leicht, die Dornen

der Steine scharf zu schneiden. An rechts die Felsbilder (Grundstein den Jungen und von ungewöhnlicher Größe



Felsbild aus Südafrika: Roter, stämmiger Mann mit Vogel. Das Bild zeigt, wie diese Kunst des menschlichen Körper schilfert: der kolossale Oberkörper begegnet uns schon auf vorgeschichtlichen Denkmälern Ägyptens und Mesopotamiens.



Links oben: Ansicht aus der großen Kioona-Höhle (Draun-Land, Südafrika) mit der reichhaltigen Felsmalerei, darunter belebte Grotten, die in dieser Art nur einmal gefundene wurden.



Makumba-Höhle, Südafrika: Wälder und springende Böcke, von wunderbarer Naturtiefe



Felsbild aus Südafrika: Anstehende Bogenschütze mit (nur angelegtem) Tier. Diese Art Menschenkörper, aberschlanke, sehr bewegliche, findet sich auf den Bildern einer ganzen Epoche zu Tausenden.

zu dem Felslandschaften der Westküste, ist wie ein einziges großes Bilderbuch: ein Bilderbuch, das zum Teil aus dem neunten vorchristlichen Jahrtausend stammt, also elftausend Jahre alt ist; eine Bilderchronik von riesigen Ausmaßen, die uns über das Denken und Fühlen, über die Tätigkeit und die Phantasien der damals Lebenden genauen Aufschluß gibt; uns erzählt, wie Geburt und Tod, Familie, Liebe, Hunger und Religion sich in diesen Menschen spiegelten, die uns aber darüber hinaus unmittelbar packt und uns eine ganz große künstlerische Freude bereitet. Schlankste, stilisierte Menschenkörper, keilförmig von oben nach unten auslaufend; sämtliche Tiere der damaligen Zeit, gejagt in der Ruhe, mit den Jungen spielend und springend, verwundet, sterbend; Männer auf der Jagd, den Kopf unter aufgesetzten Tierhäutern verborgen; Totenkrieger und Bestattungszeremonien, Tänze, Prozessionen, Klampfen, Männerversammlungen, — alles das ist lebendig, bewegt, mit Liebe und Ehrfurcht, mit Ergriffenheit dargestellt, die vor auf den Beschauer übergeht. Die anonymen Menschen, die vor Jahrtausenden im südlichen Afrika mit Klopfern aus hartem Gestein diese Bilder in die Felswände punzten oder mit Kohle und rotem Ocker malten, waren nicht weniger als wir, sie waren anders als wir. Und sogar dieses anders geht nicht so weit, daß wir es nicht verglichen können, wenn uns von diesen Felsbildern her soviel Verwandtes anspricht. Sieben wir vor den reizenden Linien eines übermütig springenden Füllens, das wir noch heute noch um kein Haar anders sehen, dann sind wir geneigt zu glauben, daß das Verhölnde unter den Menschen größer ist als alle Gegenstände.

Die prähistorischen Felsbilder Südafrikas, die jetzt in der Zürcher Ausstellung zu sehen sind, bestatigen den Beschauer in dieser Auffassung. Der Süden Afrikas, vom Sambesi bis zu dem Kap der Stürme von den südlichen Drakenbergen bis